

Handreichung zum Praktikumsbericht (Fachdidaktisches Praktikum im Fach Deutsch / Sekundarstufe)

Allgemeine Hinweise

Die Studierenden absolvieren in jeweils zwei Semestern des MEd ein Fachdidaktisches Praktikum. In diesen Fachdidaktischen Praktika erwerben sie Kenntnisse und praktische Fähigkeiten zur Planung, Durchführung und Evaluierung von Lerneinheiten im Fach Deutsch und wenden dabei theoretisches Wissen an. Sie dokumentieren diese in der Planung einer Lerneinheit im ersten Semester und einem Praktikumsbericht im zweiten Semester. Die Planung einer Lerneinheit im ersten Semester wird mit einem qualifizierten Teilnahmechein bewertet und gilt als Prüfungsvorleistung. *Die Prüfungsleistung für das Modul Schulpraxis im Deutschunterricht ist der Praktikumsbericht* (Vgl. Rahmenprüfungsordnung der Universität Erfurt für das Master of Education-Programm. 2013, § 12).

Inhalt des Praktikumsberichtes

- 1. Planung einer Lerneinheit**
- 2. Entwurf für eine Lehrprobe**
- 3. Reflexion über die Lehrprobe**

Der Bericht ist mit Computer geschrieben vor der Durchführung der Lehrprobe beim zuständigen Lehrenden des Bereiches Germanistische Sprach- und Literaturdidaktik abzugeben, die Reflexion über die Lehrprobe zwei Wochen danach und die eigenständig überarbeitete Planung der gesamten Lerneinheit zwei Wochen nach der letzten durch Studierende gehaltenen Stunde der Lerneinheit.

Erläuterungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten

1. Planung einer Lerneinheit

Zweck der Planung:

Die Studierenden planen die Ziele und den Ablauf ihrer Lehrproben im Rahmen einer in sich geschlossenen Lerneinheit. Dies tun sie zunächst gemeinsam in der Praktikumsgruppe. Nachdem die letzte zur Lerneinheit gehörende Stunde gehalten wurde, überarbeitet jede/r Studierende selbständig die Planung der Lerneinheit und reflektiert dabei, ob die gewählten Ziele, Gegenstände, stofflichen Schwerpunkte und Methoden sich in Anbetracht der erreichten Ergebnisse als geeignet erwiesen haben. Die überarbeitete Planung der Lerneinheit ist Bestandteil der Prüfungsleistung (und wird ggf. ergänzt durch Texte bzw. weitere Materialien, auf welche sich die überarbeiteten Planungsvorschläge beziehen).

MUSTER einer Planung:

Thema der Lerneinheit:

Schreiben einer Märchenbearbeitung für jüngere Schüler

Klasse: 9

Zeit: dienstags von 08.00 – 09.30 Uhr

Ziele der Lerneinheit:

Die Schüler bearbeiten ein selbst ausgewähltes Volksmärchen für jüngere Schüler. Sie üben sich in der Überarbeitung ihrer Textentwürfe unter besonderer Beachtung ihres Schreibzieles. In kleinen Gruppen werden Schreibkonferenzen durchgeführt, welche das Sprach- und Erzählbewusstsein sowie die argumentativen Fähigkeiten der Schüler weiter ausbilden sollen. Als Beispiel für ihre Schreibaufgabe lesen, analysieren und interpretieren die Schüler Märchenadaptionen bekannter Autoren.

Ablauf der Lerneinheit:

Stunde / Datum	Stundenthema / Schwerpunkte ¹	Unterrichtende(r)
1.	Analyse und Interpretation einer Märchenadaption von Paul Maar <ul style="list-style-type: none">- Hauptfiguren erschließen- Erzählweise erfassen- Sinnpotenzial des Beispieltextes diskutieren- Motivation zum Erzählen eigener Märchenbearbeitungen	
2.	Ideenfindung <ul style="list-style-type: none">- Finden, Vorstellen und Diskutieren von Bearbeitungsideen- Bestimmen des Schreibzieles- Schreiben eines Erzählanfanges- Lesen weiterer Beispieltexte von bekannten Autoren	
3.	Schreiben eines ersten Entwurfes <ul style="list-style-type: none">- Märchenanfänge vorlesen- alle Texte in Gruppen diskutieren- Einarbeiten der Überarbeitungshinweise- Weiterschreiben des Textentwurfes mit dem Computer	

¹ Die jeweils unter dem Thema angeführten Schwerpunkte sind als Vorschläge zu verstehen, welche in Abhängigkeit von der Klassensituation und den Intentionen der Unterrichtenden modifiziert werden können.

4.	Schreibkonferenz zum ersten Entwurf der Märchenbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Diskutieren der bislang vorliegenden Textentwürfe in kleinen Gruppen - Einarbeiten der Überarbeitungshinweise, danach Weiterschreiben der Texte am Computer 	
5.	Fertigstellen der überarbeiteten Fassung der Märchenbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Fertigstellen der Märchentexte unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Schreibkonferenz (bzw. der Überarbeitungshinweise der Studierenden) - Vorlesen und Auswählen der Texte für die Präsentation - Diskutieren über die Gestaltung des „Märchenbuches“ sowie über die Gestaltung der Präsentation für die Fünftklässler 	
6.	Präsentation der Märchenbearbeitungen vor den Schülern einer 5. Klasse <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Märchenbearbeitungen vorlesen bzw. erzählen - mit den jüngeren Schülern über das Sinnpotenzial der Texte sprechen - den Fünftklässlern die Märchenbücher übergeben - Veranstaltung mit den Studierenden auswerten 	

2. Entwurf für eine Lehrprobe

Ziel des Entwurfs:

Die Studierenden verschriftlichen ihre Planungsüberlegungen zu einer von ihnen zu haltenden Stunde innerhalb des Fachdidaktischen Schulpraktikums. Sie weisen dabei nach, dass sie Deutschunterricht planen können

- auf der Basis von Wissen zu den Lernbereichsdidaktiken,
- bezogen auf einen sprach-, literatur- oder medienspezifischen Lerngegenstand (bzw. bezogen auf komplexere Lerngegenstände und die damit im Zusammenhang stehende integrative Verbindung von sprach-, literatur- und mediendidaktischen Aspekten),
- unter Verknüpfung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Theorien,
- unter Beachtung differenzierter Unterrichtsmethoden und spezifischer Aufgabenformen in Relation zum jeweiligen Lerngegenstand sowie zu den Voraussetzungen der Lernenden,
- mit Einbeziehung moderner Informations- und Kommunikationsmedien.

MUSTER eines Entwurfs:

1. Allgemeine Angaben:

Unterrichtende(r):

Schule:

Klasse:

Datum / Uhrzeit:

Lerneinheit:

Stunde in der Lerneinheit:

Thema der Unterrichtsstunde:

2. Sachanalyse:

Ziel: Fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Gegenstand der Stunde (*Inhaltsorientierung*).

Inhalt: Wesentliche Ergebnisse der *fachlichen, insbesondere sprach- und/oder literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand* (u.U. auch mit den zur Präsentation verwendeten Materialien und Medien, z.B. Info-Boxen, Merkkästen, Werkzeugkisten, Graphiken, Bilder aus Lehrbüchern) werden dargestellt.

Es ist dabei darauf zu achten, dass die Sachanalyse wirklich auf den im Unterricht zu behandelnden Aspekt begrenzt bleibt, dass sie also nicht zu weitschweifig wird. Andererseits dürfen wesentliche Elemente aber nicht vernachlässigt werden. Es seien diesbezüglich zur besseren Veranschaulichung des Gemeinten folgende Konkretisierungen exemplarisch angemerkt:

- Bei der Arbeit mit Texten sollte sich die Sachanalyse nicht auf die Textsorte bzw. das Genre des Textes beschränken. Vor allem sind die textuellen Besonderheiten des konkreten Textes zu berücksichtigen, Darstellungsstrategien zu reflektieren und Darstellungsmittel in ihrer Funktion zu untersuchen. Des Weiteren sollte das Sinnpotenzial fiktionaler Texte Berücksichtigung finden (*Erwerbsperspektive*). Wenn ein sehr umfangreicher literarischer Text Inhalt einer Lerneinheit über mehrere Stunden hinweg ist, empfiehlt es sich, bei der Sachanalyse besonders ausführlich auf die Kapitel, Figuren, Elemente des plots, Stilmittel etc. einzugehen, welche in der geplanten Stunde im Mittelpunkt stehen sollen.

- Bei Lerneinheiten, in denen es um das Schreiben von Texten einer bestimmten Textsorte geht (z.B. Berichte, Erzählungen, Erörterungen) reicht es nicht aus, in jeder zugehörigen Stundenvorbereitung lediglich auf allgemeine Merkmale der Textsorte zu verweisen. Vielmehr geht es auch hier darum, das konkrete Thema der Stunde (z.B. Überarbeiten von Schülertexten) mit fachwissenschaftlichen und Überlegungen (z.B. zu den konkret vorliegenden Schülertexten) abzusichern.

- Lerneinheiten zur Sprachreflexion erfordern zudem die *Berücksichtigung von Verwendungssituationen und -kontexten*

3. Didaktische Analyse:

Ziel: Festlegung des konkreten Lerngegenstandes und Ableitung von Lernzielen (*Zielorientierung*).

Inhalt: In diesem Teil der Planungsüberlegungen geht es u.a. um die didaktische Legitimierung des Lerngegenstandes. Dessen *Exemplarität* sowie seine *Gegenwarts- und Zukunftsperspektive* sollen nachgewiesen bzw. aufgezeigt werden.

Die Vorgaben bzw. Empfehlungen der *Rahmenrichtlinien* für die entsprechende Schulform und Klassenstufe sind bei der didaktischen Analyse gleichfalls zu berücksichtigen. Um Prioritäten bei der konkreteren Bestimmung bzw. Eingrenzung des Lerngegenstandes setzen zu können, sollten Bezüge zu den Rahmenrichtlinien vorangehender und nachfolgender Klassenstufen hergestellt werden.

Des Weiteren werden die Ergebnisse der Überlegungen aus Punkt 2 (Sachanalyse) in Beziehung zu den Vorgaben der Rahmenrichtlinien gesetzt, was u.a. dabei hilft, eine *didaktische Reduktion des Lerninhaltes* vornehmen zu können. Dabei sind auch die sprachlichen (und literarischen) Anforderungen von ausgewählten Texten und Darstellungsverfahren an die Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen sowie *die besonderen Schwierigkeiten, welche die Erarbeitungen/ Übungen / Anwendungen bspw. von Textmustern oder sprachlichen Phänomenen mit sich bringen (könnten)*. *Das Entwerfen von Erwartungsbildern insbesondere zu komplexen Anwendungssituationen bei der Auseinandersetzung mit Texten, Darstellungsverfahren und grammatisch-orthografischen Problemen soll dabei helfen, Aussagen bezüglich der mit bestimmten Aufgabenstellungen verbundenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler treffen zu können.*

Die Stellung des nunmehr festgelegten konkreten Lerninhaltes sollte an dieser Stelle unterrichtlich sowohl retrospektiv als auch prospektiv deutlich kontextualisiert werden. (Was ist in der zu planenden Stunde innerhalb der Lerneinheit neu für die Lernenden, was wird wiederholt, was vertieft?)

Auf der Grundlage dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt und den Voraussetzungen der Lernenden in Bezug darauf kann jetzt folgerichtig die *didaktisch-methodische Grundkonzeption der Stunde* ausgewählt bzw. dargestellt und begründet werden. Dabei handelt es sich um eine *fachdidaktische Grundkonzeption*, die nicht mit einem allgemeindidaktischen Konzept zu verwechseln ist, mit einem solchen aber korrespondieren kann. Es geht um eine begründete Auswahl eines sprach-, literatur- oder mediendidaktischen Grundkonzeptes oder konzeptionellen Ansatzes. Dabei ist zu bedenken, dass sich mit der Entscheidung für eine bestimmte Vorgehensweise im Unterricht Intentionen hinsichtlich des Lernens verbinden sollten und somit der Lerngegenstand durch die Methodenwahl immer auch eine Modifizierung erfährt.

Die Entwicklung von Arbeitsblättern sollte in diesem Kontext beschrieben und begründet werden. (Arbeitsblätter, welche nicht selbst entwickelt wurden, sind dabei ebenfalls zu berücksichtigen!)

Nachdem sowohl der Lerngegenstand als auch die grundsätzliche Form des Unterrichts geklärt worden sind, werden als letzter Teilschritt innerhalb der didaktischen Analyse *Lernziele* beschrieben. Diese sind *so präzise wie möglich und operationalisierbar* zu formulieren! D.h., es ist detailliert festzulegen, was mit dem Unterricht in der zu planenden Stunde konkret erreicht werden soll!

Lernziele sollten nach einem erkennbaren Prinzip geordnet sein. Für günstig wird eine hierarchische Ordnung gehalten, bei der wichtige Ziele vor weniger bedeutsamen rangieren.

4. Methodische Ableitungen:

Ziel: Detailplanung der Stunde und Begründung der einzelnen Entscheidungen zu Vorgehensweisen (*Methodenorientierung*).

Inhalt: Für jede Phase der zu planenden Stunde wird die Beziehung zwischen dem jeweils verfolgten Lernziel, dem damit in Zusammenhang stehenden Lerninhalt sowie der für die Realisierung ausgewählten Methoden herausgestellt (*Ziel – Inhalt – Methode – Relation*).

Dabei können durchaus mehrere mögliche Methoden und Verfahren zur Realisierung der Ziele zunächst diskutiert werden, das hilft u.U. dabei, eine Auswahl zu treffen. Die *Entscheidung* für die letztlich gewählten Methoden ist in jedem Falle zu *begründen*.

Die Darstellung der Methodischen Ableitungen sollte sich an der Struktur der Stunde orientieren. (Ein sehr einfacher, sicher nicht für alle Stunden zutreffender Aufbau fände seinen Niederschlag in der Phasenfolge:

- Anfang (Einstieg, Motivation)
- Hauptteil (z.B. Erarbeitung, Übung)
- Schluss (z.B. Ergebnissicherung, Lernkontrolle).)

Besonderes Augenmerk ist auf die Übergänge zwischen einzelnen Phasen zu legen. Diese „*Gelenkstellen*“ der Stunde sind sorgsam zu durchdenken und in der Folge zu beschreiben, hängt von ihrer Gestaltung doch beispielsweise eine kontinuierliche Motivation der Lernenden in hohem Maße mit ab.

Auch auf die Probleme der Nachweisbarkeit bzw. *Überprüfbarkeit von Ergebnissen der Lehr- und Lernhandlungen* sollte bei den Methodischen Überlegungen eingegangen werden. In der Stunde sind evtl. Entscheidungen zu treffen hinsichtlich der Ausdehnung (manchmal auch Raffung) von Erarbeitungs- oder Übungsphasen. Es ist deshalb ratsam, sich bereits bei der Planung der Stunde Gedanken darüber zu machen, woran der Erfolg einer Übungs- oder Erarbeitungsphase festgemacht werden soll.

Je konkreter *erwartbare Schwierigkeiten* der Lernenden in allen Phasen der Stunde vorher bedacht und beschrieben worden sind, desto besser können notwendige Hilfen eingeplant und didaktisch-methodisch vorbereitet werden.

Auch die *Arten der Auftragsvermittlung* sind zu beschreiben, wichtige *Impulse und Fragen* sollten an dieser Stelle *wörtlich ausformuliert werden*. Gerade Anfängern fällt es erfahrungsgemäß nicht immer leicht, wichtige Aufgaben situativ so zu stellen, dass sie pädagogischen Ansprüchen genügen.

Der Einsatz von Medien und Sozialformen ist ebenfalls ausführlich darzustellen und zu begründen.

5. Tabellarische Verlaufsplanung:

Ziel: übersichtliche Darstellung des Stundenverlaufs, mit der unterrichtet werden kann (*Orientierung an Handhabbarkeit*).

MUSTER für eine Tabelle:

Zeitplanung	Didaktische Funktion	Lehr- und Lernhandlungen (Darstellung wesentlicher Handlungsanweisungen des Lehrenden oder Darstellung wesentlicher Tätigkeiten der Lernenden)	Sozialformen / Medien
8.00 Uhr	<i>Einstieg Motivation</i>	„Schaut euch die Illustration an und äußert davon ausgehend eure Erwartungen zum Inhalt des Buches, aus dem sie stammt!“ oder <i>Betrachten einer auf Folie gezogenen Buchillustration, Lernende äußern Erwartungen bzw. Vorstellungen zum Buchinhalt, zu den Figuren, zur Handlung etc.</i>	<i>Plenum / Overheadprojektor</i>
...	<i>Erarbeitung</i>
	<i>Übung Anwendung</i>		
	<i>Ergebnissicherung Lernkontrolle</i>		

6. Anlagen

- Tafelbilder / Folien etc.
 - Arbeitsmaterialien für die Schüler
 - Literaturangaben / Quellen
-

3. Reflexion über die Lehrprobe

Ziel der Reflexion:

Evaluation der Unterrichtsstunde durch den Studierenden

Inhalt:

Bei der schriftlich vorzulegenden Reflexion über die selbst gehaltene Unterrichtsstunde ist ein Vergleich zwischen *Stundenentwurf* und *Umsetzung* unter **besonderer Berücksichtigung der Realisierung der Stundenziele** vorzunehmen.

Detailliert und begründend wird dabei vor allem dargelegt, welche Lernziele ganz, partiell oder gar nicht erreicht worden sind (**als Beleg für bestimmte Aussagen und Wertungen sollten u.a. von den Lernenden erarbeitete Texte genutzt und im Anhang ausgewiesen werden**).

Alle fachdidaktischen bzw. methodischen Entscheidungen (auch Abweichungen vom geplanten Vorgehen) werden retrospektiv diskutiert und evaluiert; evtl. sind alternative Ziele, Inhalte, Methoden und Verfahren darzustellen.

In jedem Falle sollen *Schlussfolgerungen* für die weitere Vorgehensweise in der Lerneinheit sowie bezüglich der Entwicklung der eigenen Planungs- und Unterrichtskompetenz gezogen werden.

Literatur

Neben der auf der Webseite der Deutschdidaktik angegebenen *Standardliteratur zur Deutschdidaktik* (<https://www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/sprachdidaktik/downloadbereich/literatur/>) sind folgende Quellen zu berücksichtigen:

Zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht – Zielstellungen, Lernbereiche und Konzepte des Faches Deutsch

Bredel / Günther / Klotz / Ossner / Siebert-Ott (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. 2 Bände. UTB Schöningh. Paderborn 2003.

Hochstadt / Krafft / Olsen: Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis. Francke UTB Tübingen und Basel 2013.

Hunecke et al. (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. 2 Bände. Schneider Hohengehren 2010.

Kliwer / Pohl (Hrsg.): Lexikon Deutschdidaktik. 2 Bände. Schneider Hohengehren 2012.

Köhnen (Hrsg.): Einführung in die Deutschdidaktik. Metzler Stuttgart Weimar 2011.

Lange / Weinhold (Hrsg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Schneider Hohengehren 2005.

1. Zur Didaktik des Lernbereichs „Reflexion über Sprache“

Augst / Dehn: Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht. Klett Stuttgart 1998.

Bredel: Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Schöningh Paderborn 2007.

Ingendahl: Sprachreflexion statt Grammatik. Niemeyer Tübingen 1999.

Lindauer / Schmellentin: Studienbuch Rechtschreibdidaktik. UTB Zürich 2008.

2. Zur Didaktik des Lernbereichs „Mündlicher Sprachgebrauch“

Abraham: Sprechen als reflexive Praxis. Mündlicher Sprachgebrauch in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht. Fillibach Freiburg i.B. 2008.

Schulz von Thun: Miteinander reden. Band 3. Rowohlt Reinbek 1999.

Schuster: Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht. Schneider Hohengehren 1998.

Wagner: Mündliche Kommunikation in der Schule. UTB Schöningh 2006.

3. Zur Didaktik des Lernbereichs „Schriftlicher Sprachgebrauch“

Baurmann: Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen. Kallmeyer Seelze 2002.

Abraham / Kupfer-Schreiner / Maiwald (Hrsg.): Schreibförderung und Schreiberziehung. Auer Donauwörth 2005.

Frentz / Frey / Sonntag: Schreiben und Schreibentwicklung. Konzepte und Methoden. Schneider Hohengehren Baltmannsweiler 2005.

Frentz: Schreibentwicklung und Identitätsfindung. Ein Beitrag zu einer kompetenzorientierten Schreibdidaktik. Cuvillier Göttingen 2010.

Feilke / Pohl (Hg.): Schriftlicher Sprachgebrauch. Texte verfassen. Schneider Hohengehren 2014.

4. Zur Didaktik des Lernbereichs „Umgang mit Texten und Medien“

Abraham / Kepser: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Schmidt Berlin 2016.

Kämper-van den Boogaart, Michael (Hg.): Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen Berlin 2008.

Leubner / Saupe / Richter: Literaturdidaktik. De Gruyter Berlin 2016.

Maiwald: Kompetenzen und Unterrichtsziele im Lese- und Literaturunterricht der Sekundarstufe I. In: Kämper-van den Boogaart, Michael / Spinner, Kaspar (Hg.): Lese- und Literaturunterricht. Band 2. Schneider Verlag Hohengehren Baltmannsweiler 2010. S. 49 – 78.

Maiwald: Didaktik der Gebrauchstexte. In: Frederking /Huneke (Hg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Band 2: Literatur- und Mediendidaktik. Schneider Verlag Hohengehren Baltmannsweiler 2010, S. 393 – 413.

Willenberg, Heiner (Hg.): Kompetenzhandbuch für den Deutschunterricht. Schneider Verlag Hohengehren Baltmannsweiler 2007.

5. Zur Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsstunden

Abraham, U. / Beisbart, O. (u.a.): Praxis des Deutschunterrichts. Donauwörth: Auer 2000.

Kroner, B. / Schauer, H.: Unterricht erfolgreich planen und durchführen. Köln: Aulis 1997.

Meyer, H.: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Frankfurt/M.: Scriptor 1980.

Schramke, W.: Der schriftliche Unterrichtsentwurf: Deutsch. Hannover: Hahn 1995.

von Brand, Tilman: Deutsch unterrichten. Seelze: Kallmeyer 2010.

Wiater, W.: Der Praktikumsbegleiter. Intensivkurs Schulpraktikum. Donauwörth: Auer 1994.